

# AMCHA Deutschland e.V.

AMCHA Markgrafenstr. 32 10117 Berlin



**Rundschreiben  
März 2009**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor wenigen Tagen, am 15. Februar 2009, wurde die Anne-Frank-Helferin Miep Gies 100 Jahre alt. Sie ist eine der viel zu wenigen Menschen, die während der Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung und Vernichtung bereit waren, ihren jüdischen Freunden, Nachbarn oder Bekannten zu helfen. Als Otto Frank, der Vater von Anne, sie 1942 fragte, ob sie bereit wäre, der Familie zu helfen und sie mit Lebensmitteln zu versorgen, sagte sie ohne langes Zögern zu. „Das war für mich selbstverständlich.“, erzählte sie vor einigen Jahren im Fernsehen. Als Anne Frank und die anderen verraten und am 4. August 1944 vom Sicherheitsdienst abgeholt wurden, hat Gies die Tagebuch-Aufzeichnungen gefunden, verwahrt und nach dem Krieg an Otto Frank übergeben, der das Konzentrationslager als einziger aus der Familie überlebte.

Das Tagebuch der Anne Frank ist zu einem Symbol geworden. Bisher sollen weltweit rund 30 Millionen Exemplare verkauft worden sein. „Es kommt nicht von ungefähr, dass gerade die Holocaust-Leugner diese Symbole angreifen“, sagt Miep Gies' Freundin Teresien Da Silva, die Leiterin der Forschungsabteilung im Amsterdamer Anne-Frank-Haus. Und doch wirft die Geschichte der Familie Frank auch Fragen auf. Warum wissen wir so viel über deren Situation bis 1945 und so wenig über das Leben Otto Franks, nachdem er am 27. Januar 1945 von der Roten Armee aus dem Vernichtungslager Auschwitz befreit wurde und in der Folge erfahren musste, dass seine gesamte Familie ermordet worden war? War die Erinnerung an die getöteten Opfer leichter, als die Konfrontation mit den Davongekommenen?

Anne Frank hat Miep Gies an einer Stelle in ihrem Tagebuch einmal als Packesel bezeichnet, der so vieles für die Familie im Versteck herangeschafft habe. Sie war auch Kontakt zur Außenwelt, Zuhörer in der Not. Viele Überlebende brauchen heute, im hohen Alter, wieder Menschen, die ihnen helfend zur Seite stehen und ein offenes und verständiges Ohr leihen. Menschen auf die sie sich verlassen können, die sie mit ihrer oft schweren Situation nicht alleine lassen und sie finden sie bei AMCHA. Vielleicht ist dies der Grund, warum diese alten Menschen die Zentren und Sozial-Clubs als „zweites Zuhause“ bezeichnen. Ihre Spende ermöglicht es, die Hilfe weiter auszubauen.

Ihr

Dr. Peter Fischer  
Vorstandsvorsitzender AMCHA Deutschland e.V.

**Spendenkonto Nr. 79 55 50, BLZ 100 602 37 (EDG Filiale Berlin)**

# Neuigkeiten in aller Kürze

- **Entwicklung der Klientenzahlen im Jahr 2008**

Die Zahl der von AMCHA Israel betreuten Überlebenden und ihrer Angehörigen ist im Jahr 2008 auf insgesamt 10.814 Klienten angestiegen. Davon waren 4.151 Klienten der Ersten Generation, 2.532 Child Survivors, sowie 931 Klienten der Zweiten Generation in Therapie. An den Aktivitäten der Sozial-Clubs nahmen 2.865 Klienten teil. Die von AMCHA geleisteten Behandlungsstunden haben sich im vergangenen Jahr um 20% erhöht.

- **Holocaust-Überlebende fürchten die Wirtschaftskrise**

Wie Guy Afari, der geschäftsführende Direktor der Stiftung für das Wohlergehen der Holocaust-Überlebenden in Israel, berichtet, haben Sozialarbeiter in jüngster Zeit ein neues Phänomen beobachtet: Die Überlebenden horten aus existentieller Angst wegen der Wirtschaftskrise und ihren drohenden Auswirkungen in Israel Lebensmittel in ihren Wohnungen. „Die ökonomische Krise hat auch die Holocaust-Überlebenden, für die sowieso jeder Tag ein Kampf ums Überleben darstellt, ernsthaft in Mitleidenschaft gezogen“, so Afari. „Viele von ihnen stützen sich auf die Hilfe von Organisationen, die nun am Rande des Kollapses stehen.“ Auch die Unterstützung durch Familienangehörige ist in den Augen vieler gefährdet. Afari weist auch auf die traumatisierenden Erfahrungen der Raketenalarme und -angriffe hin, denen jüngst viele in Israel ausgesetzt gewesen sind. Pircha Wiesel, eine 82jährige Holocaust-Überlebende aus Ashkelon, erzählt: „Es hat mich an den Krieg erinnert, den ich erlebt habe. Die ganze Zeit hindurch habe ich mich hilflos gefühlt. Ich bin sehr krank und konnte nicht in den Schutzraum rennen.“ (Quelle: Yedioth Ahronot, 27.01.09)



## Ich möchte die Arbeit von AMCHA unterstützen und leiste einen Betrag von

- 10,- Euro
- 20,- Euro
- \_\_\_\_\_ Euro

- einmalig
- im Monat
- im Halbjahr
- im Jahr

- Ich erteile bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung ab dem \_\_\_\_\_ (Datum).

- Ich überweise den Betrag auf das Konto von AMCHA Deutschland e.V. EDG Filiale Berlin  
BLZ 100 602 37  
Kontonummer 79 55 50.

Name	Vorname
Straße	
PLZ	Ort
(Telefon / Fax / E-Mail)	
Geldinstitut	
BLZ	Kontonummer
Datum	Unterschrift



Eine steuerrelevante Zuwendungsbescheinigung wird umgehend nach Ablauf des Kalenderjahres verschickt. Ihre Anschrift wird in unserer Datenbank gespeichert, wenn Sie z.B. Spenden leisten oder Informationsmaterial anfordern. Dies ist notwendig, damit wir Kontakt zu Ihnen halten können, Zuwendungsbestätigungen ausstellen können, etc. Ihre Daten werden aber ausschließlich von uns genutzt - wir geben keinerlei Daten an Dritte weiter! Wir sind gesetzlich verpflichtet, Sie darauf hinzuweisen, dass Sie der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten widersprechen können.